

BV-Wanderung auf den Spieser (1.651 m) am 17. Mai 2008 in Bad Hindelang im Allgäu

Die Voraussetzungen waren denkbar ungünstig. Erst war die Wetterprognose wenig verheißungsvoll und zu allem Überfluss hatte der Zug „ALEX“ leichte Verspätung. Durch den verpassten Bus-Anschluss in Sonthofen fanden wir uns alle mit erheblicher Verspätung in Bad Hindelang zusammen. Jojo, Sonja, David und Alois kamen extra mit dem Wagen dorthin. Der Himmel hatte sich bereits verdunkelt, als wir zur Unternehmung aufbrachen. Ausgerechnet die beiden Anführer Hermann und Erwin, welche beide gehandicapt waren, hielten sich zurück und suchten einen Bogen um den weitaus anspruchsvollen Hirschbachtobel. Zu fünfzehnt begab sich die Gruppe, angeführt von Alois und Johannes, auf den Weg zur beschilderten Hirschbachalpe und wanderte am Hirschbach entlang. Bald ging es in den Wald hinein, schließlich überquerten wir den Bach und der Tobelweg ging steil bergan. Es wurde zunehmend spannend: einige Eisenstangen, Treppen, Drahtseile und Eisenteile garantierten uns einen abwechslungsreichen Wegverlauf. Nach einer halben Stunde gelangten wir ins Herz des Tobels, welches durch einen großartigen Wasserfall ergänzt wird. Rundherum beeindruckte uns die urwüchsige Landschaft mit glatten Felsen, gestürzten Bäumen und Gischt versprühendes Wasser. Über steile Kehren stiegen wir nun durch die wilden Felsflanken der Kellerwand hinauf. Das war schon sehr abenteuerlich - liebe Claudia, dass Du stattdessen lieber zu Hause bliebst, ist sehr schade. Auf dem Krähenkopf kreuzten sich die Wege, bei denen Hermann und Erwin sich an die Gruppe anschließen konnten. Der Weiteraufstieg gestaltete sich angenehm über eine Bergwiese und einen leicht bewaldeten Bergrücken. Fast punkt 12.00 Uhr versammelten sich alle auf dem Hirschalpegipfel, den ein hölzernes Gipfelkreuz ziert. Leider setzte kurz darauf der Regen ein. Wir vertilgten rasch die mitgebrachten Brotzeiten. Hinter dem satten Grün erhebt sich majestätisch der Hochvogel, einer der markantesten Berge des Allgäu, wie Johannes und Rudi bemerkten. Wir hielten uns nicht lange auf diesem Flecken und die Gruppe trennte sich. Die Hälfte begnügte sich mit dem Hüttenbesuch und die andere entschied sich trotz Regen für die knackige Tour auf den Spieser, welchen sie alsbald mit geringem Aufwand erklomm. Ein schöner Ausblick wurde uns jedoch verwehrt, der Gipfel blieb verhüllt in den Wolken. Doch der Himmel hatte Erbarmen mit uns und die Wolken verzogen sich bald. Die Gruppe entschied sich auf dem Rückweg für den anspruchsvolleren Weg. Ein schmaler, aber guter Pfad führte genussvoll an jähem Grashängen entlang. Der Weg bei feuchtem Untergrund war schon sehr matschig, wir behielten trotzdem die Übersicht. Ein Bohlenweg half uns über sumpfiges Gelände hinweg und nach einer Waldpassage erreichten wir eine Bergwiese mit zahlreichen Heustadeln. Am Hang ging es über die Karl-Müller-Hütte zur Klankhütte, wir folgten einem Steig sehr abwechslungsreich über Wiesen und Wald hinauf zum Gipfel des Hirschbergs. Ein fantastischer Blick auf Hindelang hielt uns kurz in Atem. Rudi zeigte uns genau, wo er aufwuchs und erzählte uns viel über seine damaligen Kindheitserlebnisse. Dann folgten wir rechts dem steilen Steig, der uns in zahllosen Kehren talwärts zum Cafe Polite führte. Zu allem Überfluss passierte Reini ein kleines Ungemach: sein Bergstiefel mag nicht mehr und die Sohle machte sich „selbstständig“. Auf der Terrasse genossen wir noch Kaffee und Kuchen oder Bier und den freien Blick auf Hindelang mit Imberger Horn. Inzwischen war die Gruppe wieder komplett. Bevor wir die Schlussetappe antraten, hielt Hermann die obligatorische Rede und dankte für die Teilnahme und Unterstützung. Johannes erhielt als Dank für die vorbildliche Führung, Lob und Bier. Auch Rudi ging nicht leer aus und als geborener Allgäuer erhielt er ebenfalls ein Bier. Dass er uns verstärkte, war ihm ein Vergnügen. So konnte er die beiden Hausberge Spieser und Hirschberg mitnehmen, was ihm in seiner Sammlung noch fehlte. So gesehen kann er mit breitem Kreuz die Heimreise antreten. Der restliche Weg hinunter auf der blühenden Bergwiese war keine Hexerei mehr und rundete unseren Erfolg ab. Das waren schon im Frühjahr wahrlich paradiesische Impressionen.

Alles in allem, es war eine Genusstour – eine, die Leib und Seele erfreute!